

Es ist keinesfalls so, daß die Bergarbeiter, Steiger und Ingenieure kein Interesse an diesen Vorträgen, Lektionen und politischen Veranstaltungen hätten. Ganz im Gegenteil, sie fordern sogar mehr politische, naturwissenschaftliche und fachliche Vorträge. Aber sie verlangen gleichzeitig, daß die Qualität der Vorträge gehoben werden muß. Vor allem müssen die politischen Vorträge wissenschaftlicher und interessanter werden.

Ein weiterer Mangel der Kulturarbeit in diesen Einrichtungen besteht darin, daß sie noch nicht den speziellen Interessengebieten der Arbeiter, der Intelligenz, der Meister, der Jugendlichen und Frauen entspricht. Ungenügend werden dabei auch die spezifischen Fragen des Betriebes berücksichtigt. Es gibt keine gesonderten Zirkel, Lektionen und Vorträge, die sich mit den einzelnen Gruppen der Werktätigen beschäftigen. Im Karl-Marx-Werk gibt es allein 36 Staatstitelträger (Held der Arbeit, Verdienter Aktivist usw.). Mit diesen Kollegen, die eine hervorragende Leistung in der Produktion vollbringen, wurden bis vor kurzer Zeit keine differenzierten Aussprachen geführt. Erst auf Anregung von Genossen der Wismut-SDAG, die zu einem Erfahrungsaustausch in den Steinkohlenwerken weilten, wurde eine Zusammenkunft der Staatstitelträger durch die Parteiorganisation in Verbindung mit der BGL und Werkleitung einberufen. Viele gute Hinweise und Anregungen zur Verbesserung der Arbeitsorganisation, zur Beseitigung von Mängeln im Betrieb wurden von diesen Kollegen gegeben.

Nach diesem Beispiel müßten auch differenzierte Aussprachen, spezielle Vorlesungen mit Neuerern der Produktion, mit Bestarbeitern, mit Angehörigen der Intelligenz usw. erfolgen. Das würde wesentlich zur Festigung des Arbeits- und Betriebskollektivs beitragen und uns weitere ungenutzte Reserven erschließen helfen.

Es kann nicht länger geduldet werden, daß die schöpferische Masseninitiative nicht allseitig genutzt, ja zuweilen direkt mißachtet wird.

Auf Initiative des Leiters des technischen Kabinetts des Karl-Marx-Werkes, Kollegen Schmutzler, wurde zum Beispiel mit Unterstützung der Kumpels des Betriebes und des FDJ-Aktivs der Bergingenieurschule Freiberg ein Lehrfilm mit dem Titel „Der Bandmeister und die Bandanlage“ gedreht. Dieser Film sollte die Arbeiter mit der richtigen Wartung und Behandlung des Bandes vertraut machen. Weder die Parteiorganisation noch die Leitung des Klubhauses und die BGL waren jedoch den Kollegen bei der Popularisierung der Uraufführung des Filmes behilflich. So kam es, daß nur drei (!) Kollegen an diesem Tag anwesend waren.

Weil die Qualifizierung der Kollegen an der Bandanlage noch ungenügend ist und dadurch die technischen Störungen an der Bandanlage nicht schnell genug behoben werden können, entstehen jedoch häufig Produktionsausfälle, so daß Tausende Tonnen Kohle nicht gefördert werden können. Die mangelhafte Beherrschung der Technik durch manche Kollegen an der Bandanlage erschwert auch die Sicherung der Anlage vor den Sabotageversuchen des Klassengegners.

Ähnlich ist es mit der Neuererbewegung. Den Neuerern wird wenig Hilfe zur Verbreitung ihrer Methoden gegeben. Sie bleiben sich zum großen Teil selbst überlassen. Die Anwendung der Kowaljow-Methode wurde vernachlässigt. Dasselbe trifft auf die Verbreiterung der kollektiven Aktivistenarbeit, der Methode des Nationalpreisträgers Franz Franik, zu.